

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 73.

10. September 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Den 11. September 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Dienstag d. 13. Sept.: Herr Pred. Lic. Kesselmann.

Donnerstag den 15. Septbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Sonntag den 11. September, Nachmittags 5 Uhr:

Jahresfest der Bibelgesellschaft

in der Heiligen Geist-Kirche.

Predigt. Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Montag den 12. Septbr.: Annahme der Confirmanden.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Handwerkerstag für die Provinz Preußen.

(Fortsetzung.)

II. Sitzungstag, 6. September.

Vormittags.

Das Protokoll über die gestrigen Verhandlungen wird vorgelesen und genehmigt und darauf dem Schriftführer Albrecht-Danzig durch Erheben von den Sizen der Dank der Versammlung für die Abfassung desselben votirt. — Hierauf beginnt die Tagesordnung.

Es wird mit der Berathung der „Frankfurter Grundzüge“, vom §. 19. „Vom Gesellenstande“, bis zum Ende fortgefahren, und werden dabei folgende Abänderungs-Anträge angenommen:

Zu §. 19. die Einschaltung: „Vor vollendetem 24. Lebensjahre und dreijähriger Gesellenzeit kann das Meisterrecht nicht erworben werden.“ (Arnold-Elbing.) Zu §. 21. und 22. der Zusatz: „Die Meister-Prüfung kann nur an dem Orte stattfinden, wo der zu Prüfende sich niederlassen will.“ (Neuhäus-Berlin.) Zu §. 25.: „Zum Gesellen der Handwerker-Zunft ist derjenige berechtigt, der nach beendeter Lehrzeit von mindestens 3 Jahren vor der Prüfungs-Commission, unter Zuziehung des Zunftvorsitzenden, seine Gesellen-Prüfung bestanden und darüber ein Attest (Lehrbrief) erhalten hat.“ (Arnold-Elbing.) Zu §. 32.: „Die Gesellen sollen unter keinen Umständen Arbeiten für eigene Rechnung übernehmen.“ (Goldbeck-Danzig.) Zu §. 33.: „Jede Zunft ist verpflichtet, die Gesellen ihres Gewerkes die Wanderschaft zu empfehlen und sie dabei möglichst zu unterstützen.“ (Goldbeck-Danzig.) — Der folgende Artikel: „Von den Lehrlingen“ wird unverändert angenommen.

Die Versammlung geht nun zum letzten Satz des 4. Punktes der Tagesordnung über, welcher „von der Anfertigung von Handwerkerwaaren in den Zuchthäusern“ handelt. Herr Schuhmachermeister Gebauer-Marienburg tritt als Referent die Tribüne, und spricht zur Einleitung ein Gedicht, in welchem die durch Handhabung dieser Einrichtung immer größer werdende Noth im Handwerksstande mit einem, Dämme durchbrechenden, Wiesen und Thäler übersfluthenden Strome verglichen und schließlich die Hoffnung auf Abhilfe dieses Uebelstandes durch die Regierung Sr. Maj. des Königs ausgesprochen wird. Referent giebt hierauf genaue statistische Mittheilungen über Arbeits-Leistungen und Löhne, wie sie in den Zuchthäusern stattfinden, und fordert endlich die Versammlung auf, mittelst Petition an das hohe Staatsministerium um Abhilfe des angelegten Uebelstandes zu bitten. Herr Goldbeck meint, in diesem Augenblicke sei in dieser Angelegenheit noch nichts zu thun; es müßte erst aus

den Provinzen genügendes Material (Berichte, Notizen etc.) an den Landes-Vorort geschickt werden, damit dieser die Sache in die Hand nehmen, ausarbeiten und an die geeignete Stelle befördern könne. Der Herr Präsident verspricht auch, das Nöthige ungesäumt veranlassen zu wollen, sobald er das betreffende Material in Händen haben werde.

In der

Nachmittags-Sitzung

wird der 5. und letzte Punkt der Tagesordnung: „wiederkehrende Ausstellung von Handwerkerarbeiten“ behandelt, und es geht aus der Debatte der Arnold'sche Antrag hervor,

„den resp. Ortsverbänderungen zu empfehlen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß wiederkehrende Ausstellungen von Handwerkerwaaren an den Orten, wo solche Nutzen versprechen, in's Leben treten“,

der auch von der Versammlung acceptirt wird.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Es folgen noch einige geschäftliche Angelegenheiten. Auf die Einladung der Königsberger Bundesbrüder wird beschlossen, den nächsten „Provinzial-Handwerkertag“ künftiges Jahr in Königsberg abzuhalten. Das Protokoll über die heutigen Sitzungen wird vorgelesen und angenommen. — Hierauf ergreift der Präsident, Herr Goldschmiedemeister Neuhäus-Berlin, das Wort, resumirt die Ergebnisse der Verhandlungen, und wendet sich dann in herzlicher Ansprache an die Bundesbrüder, indem er darauf hinweist, was der Bund durch richtiges Verständniß der sich gestellten Aufgabe, vor Allem durch den Geist brüderlicher Eintracht bereits erreicht, was aber noch Wichtiges zu erreichen bleibe und hoffentlich auch werde erreicht werden, wenn dieser rechte Geist, der Geist brüderlicher Einigkeit, stets die Bundesbrüder und die Ortsverbänderungen mit einander fest und treu verbinde. Unter der väterlichen Herrschaft unseres theuren Königs, der sein Regiment nicht allein mit unerschütterlicher Gerechtigkeit, sondern auch mit wahrer Liebe für sein Volk führe, seien diese Hoffnungen des Handwerkerstandes wohlbegründet. Der Redner schloß seine Ansprache und damit zugleich die Sitzungen des „I. Provinzial-Handwerker-Tages der Provinz Preußen“ mit einem, dem Vater des Vaterlandes dargebrachten, begeisterten: Hoch Se. Majestät der König!, in welches die Versammelten aus aufrichtigem Herzen laut und freudig einstimmten.

— Die Verhandlungen — obwohl vielfach mit Wärme und Eifer debattirt wurde — trugen, unter der umsichtigen, vortrefflichen Leitung des Herrn Goldschmiedemeisters Neuhäus-Berlin, durchgehends den Charakter parlamentarischer Ordnung und parlamentarischen Tactes, und legten, sowohl in den einzelnen durchdachten, ja mehrfach von oratorischer Begabung zeugenden Vorträgen, wie in ihrer Gesamtheit, von der vorgeschrittenen Bildung unseres Handwerkerstandes ein überaus erfreuliches Zeugniß ab.

Ein zahlreiches Auditorium wohnte in dem für die Zuhörer bestimmten größeren Theil des Saales den Verhandlungen bei.

(Schluß folgt.)

Die Kosten der Kriegsführung.

Die Zeitungen beschäftigen sich in letzter Zeit vielfach mit der Frage, woher die Regierung die Mittel zu der neuesten ruhmvollen und erfolgreichen Kriegsführung genommen habe.

Als das Abgeordnetenhaus zu dem Gelzuge, welcher um der Ehre und der Interessen Preußens und Deutschlands willen unternommen wurde, die nöthigen Mittel versagte, erklärte bekanntlich der Ministerpräsident v. Bismarck: Die Regierung werde sich danach genöthigt sehen, die Mittel zu dem unvermeidlichen Kriege zu nehmen, wo sie dieselben finde.

Während des Krieges wurde nun von den Blättern der Fortschrittspartei von Woche zu Woche versichert: die Mittel, über welche die Regierung verfügen könne, seien erschöpft und dieselbe müsse nun zu einer Anleihe schreiten. Die Gegner der Regierung schienen es kaum erwarten zu können, daß diese Nothwendigkeit

eintrete, weil man daran die Hoffnung knüpfte, daß das Ministerium dann genöthigt sein würde, die Mitwirkung des Landtages von Neuem in Anspruch zu nehmen.

Indessen ist der Krieg glücklich und glorieus zu Ende geführt, ohne daß zuerst zu einer Anleihe geschritten worden; vielmehr ist es möglich gewesen, die Kosten des Gelzuges einstweilen aus vorhandenen Beständen zu decken. Kaum ist diese erfreuliche Gewißheit hervorgetreten, so scheinen die Gegner der Regierung nur darauf bedacht, das öffentliche Urtheil theils durch übertriebene Darstellungen und falsche Vorpiegelungen von Neuem zu verwirren, theils aus dem günstigen Stande unserer Finanzen, welcher jedem Patrioten zur Befriedigung gereichen müßte, neue Vorwürfe und Verdächtigungen gegen die Regierung herzuweisen. Zunächst brachten die Zeitungen die thörichte Mittheilung: der Finanzminister habe irgendwo geäußert, daß die Kriegskosten im Betrage von 20 Millionen vollständig aus den Ueberschüssen dieses Jahres gedeckt worden seien. Daran wurde alsdann der Vorwurf geknüpft, daß doch die Veranschlagung der Einnahmen sehr fehlerhaft und leichtfertig gewesen sein müsse, wenn es möglich sei, solche Ueberschüsse zu gewinnen. Das könnte nun freilich wohl mit einigem Recht gesagt werden, wenn jene Angabe richtig wäre; die Sinnlosigkeit derselben leuchtet aber jedem halbwegs Einsichtigen von selber ein. Bei unserer vorsichtigen Finanzwirtschaft ist es allerdings seit Jahren möglich gewesen, meistens am Schlusse des Jahres einige Millionen zu erübrigen und dieselben entweder zu außerordentlichen Ausgaben zu verwenden oder in den Staatschatz zu legen. Auch die letzten Jahre 1862 und 1863 haben trotz der „traurigen, budgetlosen Zeit“, von welcher die Fortschrittsleute sprechen, Dank der sorgsam, gewissenhaften Verwaltung, recht beträchtliche Ueberschüsse geliefert, das Jahr 1862 fünf Millionen, 1863 etwa eben so viel. Diese Ueberschüsse und Bestände haben es nun der Regierung sehr erleichtert, den großen Kostenaufwand für die jetzige Kriegsführung vorläufig ohne eine Anleihe zu bestreiten; daß dies jedoch bloß aus den Ueberschüssen und Beständen der letzten Jahre geschehen sein sollte, ist wohl sehr zu bezweifeln, vielmehr haben gewiß theilweise auch die bereits in den Staatschatz niedergelegten Ersparnisse ausgeholfen müssen, zumal da außer den eigentlichen Kriegskosten auch eine bedeutende Vermehrung unserer Marine ausgeführt worden ist. Die genaueren Mittheilungen über die Höhe jener Kosten und über die zur Deckung derselben verwandten Fonds werden ja sicherlich dem Landtage bei seinem künftigen Zusammentritt vorgelegt werden.

Vorläufig steht fest, daß die umsichtige preussische Finanzverwaltung im Stande gewesen ist, die bedeutenden Kosten der Kriegsführung einstweilen aus vorhandenen Mitteln zu bestreiten. Es ist leicht erklärlich, daß die Freunde des Abgeordnetenhauses, welches die Regierung in die Lage versetzt hat, die Mittel zur Kriegsführung zu nehmen, wo sie dieselben fand, über jenen Erfolg und Ausgang in ihrem Partei-Interesse nicht gerade sehr erfreut sind.

Das königliche Regiment in Preußen hat auch diese neue Probe, auf welche das Abgeordnetenhaus dasselbe zu stellen versucht hat, erfolgreich bestanden; das Königthum hat auch in dieser Krisis thatsächlich bewährt, daß in ihm der Schwerpunkt der Macht und die Quelle des Gedeihens für Preußen ruht. Eben so wie der innere Wohlstand des Landes sich trotz des sogenannten „budgetlosen“ Zustandes unter der treuen und sorgsam Pflege eines acht landesväterlichen Regiments nach allen Seiten in erfreulichem Fortschritt befindet, so hat die Regierung unseres Königs nunmehr einen glorieussten Krieg ohne die Mitwirkung des widerstrebenden Abgeordnetenhauses, aber unter jubelnder Zustimmung des ganzen Volkes, zum schönsten Ziele geführt, und eine Stärkung der Macht für Preußen und Deutschland errungen, wie sie seit einem halben Jahrhundert nicht gewonnen worden.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Sache des Königthums in diesen Erfolgen eine bedeutende Stärkung gefunden hat; darum eben ist es nicht zu verwundern, wenn die sogenannte Fortschrittspartei, deren Bestreben auf die Schwächung des königlichen Regiments gerichtet ist, mißmüthig und scheel auf jene Erfolge blickt. (Pr.-Corr.)

Preußen.

Berlin. In Betreff des vielfach verbreiteten Gerüchts von einer Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon bemerkt die „Pr.-C.“: Alle diese Angaben finden keine Bestätigung, indem für jetzt eine solche Begegnung nicht beabsichtigt ist.

— (P.-C.) Die Verhandlungen mit Oesterreich über die Handelsverbindung werden vermuthlich in nächster Woche ihren Anfang nehmen. Die Bereitwilligkeit Preußens, den Wünschen Oesterreichs dabei in so weit möglich entgegenzukommen, wird von den Gegnern der Regierung dazu benutzt, die Besorgniß zu erregen, daß die

bisher mit so großer Energie und so günstigem Erfolge von Preußen verfolgte Handelspolitik eine Aenderung erfahren solle. Dies ist jedoch, wie auf das Bestimmteste versichert werden kann, nicht der Fall: die Grundlage und der Ausgangspunkt aller Verhandlungen mit Oesterreich soll und kann lediglich diejenige handelspolitische Stellung sein, welche Preußen durch den französischen Handelsvertrag und durch den auf Grund desselben neu aufgerichteten Zollverein gewonnen hat. Es ist geradezu unmöglich, daß diese mit unsäglicher Mühe und nur durch eiserne Festigkeit erreichte Stellung irgendwie wieder aufgegeben werde. Es handelt sich nur darum, diejenigen Mittel und Wege zu finden, durch welche ein möglichst enger und fruchtbringender Anschluß Oesterreichs an den auf jener Grundlage beruhenden Zollverein herbeigeführt werden kann.

Die heimkehrenden Reservisten finden aller Orten sowohl auf dem Zuge durch Holstein, als in der Heimat den ehrenvollsten und herzlichsten Empfang. In Rendsburg wurde den Reservisten vom 15. Regiment bei ihrem Abschied von dortigen Damen eine gekleidete preussische Fahne geschenkt, in deren weissem Felde die Namen Miffunde, Düppel, Alsen angebracht waren. — Aus Altona schreibt man unter dem 30. v. Mts.: „Gestern Abends trafen die Kriegesreservisten des 35. Regiments, etwa 800 Mann, von Glensburg hier ein. Der Empfang war ein außerordentlicher. An den Empfangsstellen leuchteten Lampions; Transparente, z. B. „Heil dem tapferen Sieger“, hatte man ebenfalls angebracht. Nach eingenommener Verpflegung setzten sich die Reservisten unter Begleitung von Tausenden durch die reichsflagge Königsstraße in Bewegung und sie wurden überall mit der herzlichsten Begeisterung empfangen. Am östlichen Militär-Spital ließen die wackeren Hülfskräfte die verbündeten Oesterreicher hoch leben. Zur Einholung der Reservisten hatte sich, wie bei den früheren Durchzügen, das hiesige Comité eingefunden; es bekränzte die Mannschaften und bewirthete sie auf das Reichlichste. Heute und morgen treffen noch weitere Transporte ein, welche in gleicher Weise festlich empfangen werden sollen.“ — In Preußen bewährt sich bei dem Empfang der Reservisten der patriotische Sinn der Einwohner und ihre Liebe zu der vaterländischen Armee. Die städtischen Behörden und Deputationen der Bürgerschaft holen die heimkehrenden Krieger feierlich ein, die Straßen sind fast überall mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt, Kränze und Blumen aus Frauenhänden strömen auf die willkommenen Gäste, begeisterte Ansprachen und jubelnde Hochs auf den König, das Heer, das Vaterland geben der allgemeinen Freudenstimmung Ausdruck, und frohe Festlichkeiten beschließen solche Tage, an denen recht klar hervortritt, daß der alte Preußengeist nicht erloschen ist, und daß es den Thaten unserer wackeren Armee vorbehalten war, preussische Herzen wieder gesund zu machen. (Vgl. Danzig.)

Berlin, 8. September. Se. Majestät der König wird dem Vernehmen nach gegen Ende September nach Beendigung der Herbstmanöver auf kurze Zeit nach Baden-Baden zurückkehren und dort den Geburtstag Ihrer Maj. der Königin Augusta (30. Septbr.) feiern. Anfangs Oktober werden der König und sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums hier wieder versammelt sein.

General v. Koon befehligte am 5. die Dalsins und die Docks von Cherbourg. Der Kaiser hat den ausdrücklichen Befehl gegeben, dem preussischen Kriegsminister auch die Specialarten des Hafens vorzulegen.

Der Erzbischof von Köln, Cardinal von Geiselsel ist am 8. d. gestorben.

Die Börse am 8. war flau gestimmt und setzten die meisten Course bedeutend herab; später erhobte sie sich etwas. Staatsanleihe 89½; Preuss. Rentenbriefe 97. — Die Bank hat den Disconto für Wechsel und Lombard auf 6 Prozent erhöht.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Betreff der sehr langsam vorwärts schreitenden Friedensverhandlungen in Wien bemerkt die „Pr.-C.“, es sei von vorneherein die Absicht der deutschen Mächte gewesen, in Betreff der Finanz-Fragen alle zulässige Schonung gegen Dänemark abzuhalten zu lassen; um so mehr sei es zu erwarten, daß dieselben nunmehr ihre vereinte Entschiedenheit daran setzen werden, das Friedenswerk und damit die definitive Abtretung der drei Herzogthümer zum schnellen Abschluß zu bringen. Eine neuere teleg. Dep. aus Wien bringt denn auch bereits die Versicherung, daß das Friedenswerk nunmehr rasch seiner Beendigung entgegenzueilen werde. — Nachdem die Augustenburger Partei mit ihrer gegen Prälaten-Mitternacht ausgeführten, nicht ritterschaftlichen Gutsbesitzerversammlung in Kiel ein jämmerliches Fiasko gemacht, indem von (nach ihrer eigenen Angabe) 155 Gutsbesitzern ihre eifrigste Agitation nur 31 zusammenzubringen vermochte, von denen auch noch 9 gegen sie und für die Mitternachtsbeschlüsse stimmten, — trotzt dieselbe Partei schon wieder einen sog. Bauerntag zusammen, für den die Herren Doctoren und Advokaten schon im Voraus sich selber zu Vorsitzenden, Schriftführern etc. erwählt haben. Dann sollen „Nationalvereins“-Versammlungen u. d. m. für den Augustenburger abgehalten werden, und so soll's weiter fortgehen. Wäre dieses ganze Treiben nicht so jämmerlich und verächtlich, so müßte man wünschen, daß ihm endlich ein Ziel gesetzt werde; aber es geht selbst in Holstein schon an seiner eigenen Nichtswürdigkeit zu Grunde. Die Augustenburger üben den äußersten Terrorismus, aber auch dieser — zieht nicht mehr.

Glensburg, 7. September. (Z. D.) Die „Z. N. Z.“ theilt mit: Nachdem hier gestern zu Ehren der Offiziere des preussischen Schwabers ein solennes Diner stattgefunden hatte, ist das Schwabers heute nach Altona abgegangen.

Frankreich. Die Absendung von Truppen nach Algerien hat begonnen. Der Abfall der Stämme, die Ermordung von Franzosen in der Provinz Constantine, wo seit Jahrzehnten dergleichen nicht vorgekommen, so

wie die vielen Waldbrände beweisen, daß die Araber sich einbilden, mit den Franzosen fertig werden zu können. Die Unruhen in Tunis kommen hinzu. Ueberhaupt zeigt sich unter den Mahomedanern von Marokko bis Damaskus eine scharfe Währung. — Die Kaiserin Eugenie hat sich nach Schwalbach (Nassau) begeben und wird einen Monat daselbst zubringen.

Paris, 7. September. (Tel. Dep.) Die „Patrie“ versichert, Herr v. Bismarck habe der Oesterreichischen wie der bayerischen Regierung angethan, sich mit Frankreich wegen einer Modifikation des Handels-Vertrages in Einvernehmen zu setzen. Die „Patrie“ will indessen wissen, daß Frankreich in eine Abänderung des Vertrages nicht willigen werde.

Italien. Gegen die sardinische Usurpation beginnen nun auch die Militär-Verschwörungen. In Neapel ist so eben eine Verschwörung des 11. Inf.-Regts. entdeckt, welche den Zweck hatte, die Sarden aus Neapel zu vertreiben.

Handels-Nachrichten. (Wolf's tel. Bül.)

Hamburg, 8. Septbr. Weizen und Roggen still und unverändert. Del Oktober 26½, Mai 27½.

London, 8. Septbr. Die Bank von England hat den Disconto auf 9 Prozent erhöht. Trübes warmes Wetter.

Verstöße.

Es bekräftigt sich, daß das Duell, in welchem Laffalle getödtet wurde, einer Liebesaffaire wegen stattfand. Er warb um die Tochter des bairischen Gesandten in Genf, v. Dönniges; diese hatte seit ihrer früheren Bekanntschaft mit Laffalle sich mit einem anderen Liebhaber, einem Studenten F. v. Rackowicz in Berlin, einem walachischen Edelmann, verlobt. Mit diesem duellirte sich Laffalle und wurde erschossen. In einem zu Genf erschienenen Aufruf heißt es dagegen: „... Er ist als ein Opfer des abscheulichen Verraths gefallen, als ein Opfer der infamsten Intrigue, die man jemals gegen einen Mann von einem so edlen Charakter gesponnen hat“, etc.

New-Yorker Nachrichten melden, daß der Schneider Müller, welcher den vielbesprochenen Mord auf der Londoner Eisenbahn an dem Buchhalter Briggs begangen und dann nach Amerika entflohen war, gefaßt und arretirt worden ist. Er hatte Hut und Uhr Briggs', behauptete aber dennoch seine Unschuld.

Die „Volkszeitung“, welche die von conservativer Seite für die Hinterbliebenen der in Schleswig gefallenen Preussischen Krieger unternommene Lotterie natürlich nach Kräften angeschwärt und in Mißkredit zu bringen gesucht hatte und von der „N. A. Z.“ dieserhalb zurechtgewiesen war, macht „der guten Sache zu Liebe“ den Vorschlag: statt dieser Lotterie und der anderen Liebesgaben, die Kriegskosten um etwa eine halbe Million, „im Namen der Menschlichkeit“, höher zu stellen und von Schleswig-Holstein oder von Dänemark zu fordern; denn „Menschenleben gehören wirtschaftlich mit zu dem Kapital, das der Krieg aufgezehrt.“ — Der „Volksztg.“ hat bei diesem ihrem Vorschlage vielleicht die Anekdoten von dem Engländer vorgekehrt, welcher dem Gastwirth, der ihn darüber zur Rede setzte, daß er seinen Kellner todtgeschlagen, erwiderte: „Sehen Sie ihn mit auf die Rechnung.“ — Hat die „Volksztg.“ solchen schmählischen Hohn mit unseren, auf dem Felde der Ehre (die freilich der „Volksztg.“ unbekannt sein mag) gefallenen Kriegern treiben wollen, so wäre das eine Niederträchtigkeit, die jedes Maas übersteigt und jedes Wortes der Erwiderung unwürdig ist. Meint die „Volkszeitung“ aber ihren Vorschlag im Ernst, so zeigt sie damit selbst, was Menschen und Menschenleben in ihren und ihrer Patrone und Genossen Augen gelten, nämlich so und so viel Thaler, Groschen und Pfennige; und von diesem Eingeständnis des Fortschrittsblattes mögen doch insbesondere diejenigen Art nehmen, welchen die Herren vom Fortschritt eine so erstaunliche Fürsorge für ihre Bildung und ihr Wohlergehen vorschwindeln. — Daß die „Volkszeitung“ und ihr Gelichter das der Ehre gebrachte Lebensopfer des Kriegers nicht versteht, darf nicht befremden, daß sie sich aber erstreckt, dieses Opfer in Geld zu verschachern, — damit führt sie selbst für sich und ihr Gelichter einen so schlagenden Beweis gemeinsten Gesinnung, daß demselben nichts, aber auch gar nichts weiter hinzuzufügen ist.

Die Erfolge der Politik des Herrn von Bismarck haben bereits die französische Sprache um ein neues Wort bereichert. Die „France“ bemerkt, daß Herr v. Bismarck mit unverwundlicher Zähigkeit „la prussianisation“ (die Preussification) der Herzogthümer verfolge.

Aus der Provinz.

Danzig, 7. September. Gestern Abends 10½ Uhr führte ein von Berlin kommender Gytzuzug etwa 900 Mann Reservisten des 3. Garde-Regiments z. F. aus Jütland hierher, um von hier aus, nach erfolgter Auskleidung, in ihre Heimath entlassen zu werden. Lauter herrliche bärtige Gestalten, denen die Strapagen eines kürzlich erst überstandenen Feldzuges nicht anzusehen waren, gehoben durch den kriegerischen Schmuck der blühenden Bayonnette, der prachtvoll die tief dunkeln Straßen beleuchtete. Tausende hatten sich auf dem Bahnhof gesammelt, nur die nicht, die wir dort erwarten durften, nur nicht die städtischen Behörden. Der schöne Tag, als endlich der Soldat in's Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit, — blieb der Tag einer rein militärischen Feier. Der Herr Commandant und das Militärcorps waren die Einzigen, welche „unsere Vertreter“ offiziell begrüßten und empfingen. Der Herr Polizeipräsident v. Clauswitz war in Civil auf dem Perron, die Polizeibeamten in Mützen, während die Galauniform doch bei dem Empfang der Sänger und

Turner von dem Herrn Präsidenten nicht vergessen war. Auch der Herr Oberbürgermeister v. Winter befand sich in Civil unter den Zuschauern, verlor sich jedoch nach kurzer Zeit. Die Mannschaften hatten 8 Tage Marsch und 3 Tage Eisenbahnfahrt hinter sich, hatten seit früh Morgens keine warme Speise genossen, und wurden in Danzig von — dem Stinkwagen empfangen, der ihren Weg kreuzte und den Zug eine Zeitlang aufhielt. Obgleich die Cinquartierung nur eine Nacht dauern sollte, wurden die müden Leute wie alle Soldaten nach den fernen Winkeln der Altstadt geschickt, wo sie Stundenlang in der dunkeln Nacht in den Straßen umherirrten und mit Schwefelhölzchen die Hausnummern suchten, denn auch hier waren die Gaslaternen vorzüglich ausgeblüht. Das Alles sind Thatfachen. — Das Volk jauchzte wie überall so auch hier den „Brüdern in Waffen“ für ihre ruhmvollen Thaten freudig entgegen. Aber diese Brüder trugen „des Königs Rock“, sie hatten gekämpft „für das Vaterland“, für das Deutsche, aber auch für das „Preussische“ Vaterland; sie hatten mit ihren Thaten die Reden „unserer Abgeordneten“ zu Schanden gemacht; — und in Danzig sandten sie diesen Empfang!!! — N.-S. Die „Danziger Ztg.“ treibt ihre Naivetät zwar so weit, den „Preuss. Volksverein“ höhnisch zu fragen, warum er denn nicht für einen festlichen Empfang gesorgt habe? Das unschuldige Blatt weiß wohl gar nicht, daß dieser Verein ein Privatverein ist, und daß von seinen Mitgliebern kein einziges in den Angelegenheiten, um welche es sich hier handelt, Etwas mitzusprechen hat.

Marienburg, 8. September. Heute Abends verbreitete sich hier die Nachricht, daß der zeitige hiesige Königl. Domainen-Rentmeister Herr Bruffatis vorläufig vom Amte suspendirt sei und ein von der Königl. Regierung hierhergefordertes Supernumerar die Geschäfte des Königl. Domainen-Rentamts heute sofort übernehmen habe. Daß Herr Bruffatis der „Fortschritts-partei“ in sehr vorgeschrittenem Maas angehört, ist bekannt; doch soll die Amtssuspension desselben keineswegs in diesem Umfange, sondern in anderen Ursachen ihre Veranlassung haben.

Elbing. Der bis jetzt im Besitz des Herrn St. A. gewesene Vergnügungsort „Eiholung“ ist in diesen Tagen für die Summe von 10,500 Thlr. an den Conditor Herrn Kamm aus Königsberg verkauft.

Am letzten Donnerstag gelangte vom Ostpreuss. Alanen-Regiment No. 8. ein austrangirtes Pferd zum Verkauf, welches nach einer gewissen Richtung hin den Ehrennamen „Veteran“ ebenfalls verdient. Pollux, so heißt nämlich unser Thier, ist jetzt 22 Jahre alt, und hat seit 1846, also seit 18 Jahren, in jenem Regimente unverbrochen die treuesten Dienste geleistet. Im tollen Jahre 1848 half er von Trier aus das so sehr bewegte Frankreich bewachen, zog später mit einer mobilen Colonne auf das Gebirge „der Hundsrück“ genannt und stand daselbst zur Disposition des seeligen deutschen Reichsministers. Beim Ausbruch der 1849er Revolution in Baden kämpfte unser „Pollux“ daselbst und durchstreifte dieses Ländchen von der äußersten Nord- bis zur äußersten Südspitze. An der daran sich knüpfenden Besetzung der Hohenzollern'schen Fürstenthümer nahm der Veteran nicht allein Theil, sondern er gehörte auch zu denjenigen Preussischen Cavallerie-Pferden, welche die auf hohem Berge gelegene Hohenzollernburg zu allererst besuchten. In diesen Fürstenthümern und gleichzeitig an den Ufern der Donau weilte er indessen nicht lange, denn 1850 finden wir ihn schon wieder in Hessen, um die große Völkerschlacht von Bronzell sich wenigstens anzusehen. — Bis dahin gehörte Pollux zu den Rheinischen Preußen, 1852 aber wurde er mit dem 8. Alanen-Regiment, welches in den Jahren 1849 bis 1852 die sämtlichen Hauptplätze Deutschlands, also Donau, Rhein, Weser, Elbe, Oder und Weichsel, überschritt, nach Westpreußen versetzt, woselbst Pollux seine kriegerische Laufbahn damit beschloß, in den Jahren 1863 und 1864 an der Grenzbeobachtung gegen Polen Theil zu nehmen. — Vor dem Loose der sonstigen austrangirten Pferde bleibt der Veteran Pollux bewahrt; ein patriotisch gesinnter Rittersgutsbesitzer, Herr Vogel auf Kiebus, hat ihn im Verein mit Einigen der Herren Offiziere des Regiments gekauft, und nun soll er bei einem sorgenfreien Alter auf die wohlverdienten Lorbeeren endlich gebettet werden.

Theater.) Die in dieser Woche gegebenen Opern-Vorstellungen hatten sich fast immer eines zahlreichen Besuches und gewöhnlich auch Beifalls zu erfreuen. Besonders sprachen die Aufführungen des „Don Juan“ und der „weißen Dame“ an, während in den „Hugenotten“ fast das gesamte Personal von einer leicht erklärlichen Mattigkeit ergriffen zu sein schien. Es muß in der That für die ersten Mitglieder äußerst anstrengend sein, in einer Woche vier große Partien zu proben und zu singen. Die Direction könnte da wohl etwas rückfichtsvoller gegen die Sänger verfahren, wodurch das Publikum auch nur gewinnen und sich an wirklich exact durchgeführten und abgerundeten Vorstellungen erfreuen würde. Der volltönende, biegsame, bis in die höchsten Töne reine Tenor des Herrn Jungmann läßt das Beste für die Zukunft hoffen, und bei diesen trefflichen Stimmitteln überläßt man das noch etwas steife und ungelentige Spiel, das mit der Zeit wohl gewinnen wird. Der Don Juan des Herrn Formes hatte das gehörige Feuer des feurigen Spaniers, wie ihn Mozart in wunderbarer Schöne gezeichnet hat. Herr Fischer-Akten spielte den Leporello vortrefflich und sang ihn auch durchweg correct. Gedulien Schneider wußte den Entschluß aus, den sie als Norma hervorgerufen, als Donna Anna noch zu steigern; weniger gut gelangten ihr die Partien der weißen Dame und der Valentine. Fräulein Selma Rottmayer war eine allerliebste Zerline und eine vortreffliche Jenny Dirlson; die Sicherheit und Correctheit ihres Gesanges ließ die tüchtige und begabte Sängerin erkennen, welche ihren Partien ein lebendiges und munteres Spiel zu geben

weiß. Herr Hempel ist ein recht brauchbarer Bassbass und sang und spielte seine Rolle mit vielem Verständniß.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlentstraße No. 6.

Vormittag: Predigt und Communion. Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.

Nachmittag: Herr Pastor Ebert.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Den 7. d. Mts. starb nach langen Leiden mein Sohn, der Fleischer-Gesell J. Taubhorn, in seinem 21. Lebensjahr. Dies zeige Freunden und Verwandten tiefbetrübt an.

Taubhorn.

Neuhof bei Christburg.

Dank-sagungen.

Meinen herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die letzte Ehre, die sie meiner lieben Frau erwiesen haben.

A. Schenk,

nebst Kindern, Mutter, Schwiegermutter, Schwestern und Schwägern.

Die unterzeichneten, zum Provinzial-Handwerkertag am 5. und 6. September d. J. in Elbing deputirt gewesenen Mitglieder des Handwerker-Bundes stellen hierdurch den geehrten Bürgern Elbings für die so freundliche und herzliche Aufnahme ihren innigsten Dank ab.

Elbing, den 7. September 1864.

Neuhaus. Nidel. Friedrich. Baumann. Schirmer. Nepp. Goldbeck. Knoch. Grünte. Gebauer. Schwarz. Stürmer. Palle. L. Malette. C. Zander. Moll. Hecht. Fritze. W. G. Spöyd. Albrecht. Schötel. Melzer. Schumann. Gutzeit. Rieh. Sallach. Krause. Schrad. Wohlgenuth. Kimmrow. Kurzhahn. Pasewat. Schlichting. Hartmann. Fischer. Terrohn. Frösse. Dicksen. Grünholz. Hopp. Preuß. Zimmermann. Rohn. J. Harder.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, d. 15. September, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“: Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über eine Petition.
 - 2) Berichterstattung über den Provinzial-Handwerkertag. Der Vorstand.
- Sonntag den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, versammeln sich der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 12. September, Abends 8 Uhr: Ordentliche Versammlung.

Einzahlung des monatlichen Beitrages.

Die Vorstands- und Vergnügungsraths-Mitglieder werden ersucht, Behufs einer Besprechung, morgen Sonntag, den 11. d., Nachm. 3 Uhr, in der „Bundeshalle“ zu erscheinen.

Der Vorstand.

Der Landwirtschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 14. September, Nachmittags 3 Uhr, Alter Markt 57.

Der Elbinger Kreis-Lehrerverein versammelt sich Mittwoch den 14. September c., Vormittags 10 Uhr, im Saale der Herren Stadterordneten.

Der Vorstand.

Theater in Elbing.

Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Sonntag den 11. Septbr. (Abonn. No. 7.)

Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 4 Akten von Castil Blace. Musik von Mozart.

Montag den 12. Septbr. (Abonn. No. 8.)

Martha, oder der Markt zu Richmond. Romantische Oper in 4 Akten von Flotow.

Sonntag den 11. September c.:

Großes

Instrumental-Concert

im Saale der Bürger-Ressource. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Entrée 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

„Bundes-Halle.“

Montag den 12. September c. findet das

6. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Damroth, statt.

Abends wird der Garten erleuchtet und zum Schluß des Concertes bengalische Flammen abgebrannt werden.

Anfang 4 Uhr. Entrée an der Kasse pro Person 3 Sgr.

Otto Krenz.

Ein Dampfboot fährt Sonntag den 11. September c., Nachmittags, mit

Musik nach Terranova

bei Fleischauer.

So eben ist bei Ed. Peter in Braunsberg erschienen:

Ermländischer Hauskalender für 1865,

herausgegeben von Julius Pohl, Domvikar und Präses des Gesellenvereins in Frauenburg.

7 Bogen gr. 8. Mit Titelstahlsch. Holz-schnitten und Notizblättern.

Preis nur 6 Sgr.

Vorräthig bei A. Teuchert, Fischerstraße.

Theater-Billette

Sperreß und Estrade 13 Sgr.,

Parterre und Loge . . 9

sind zu haben in

J. F. Goll's Conditorei,

vis à vis der Polizei.

Die erste Sendung

Menschateller Käse

traf ein. Otto Schicht.

Heute, Sonnabend: Frische Königsberger Rindersteck in der Restauration bei H. Gletschmann.

10 große Myrthenbäume, 6 Orangenbäume mit schönen Kronen und einige andere große Topfpflanzen stehen für fremde Rechnung zum Verkauf bei

A. Hummler, Neuß. Mühlendam 25.

Blumen-Bouquette, Kränze, blühende Topfpflanzen u. Blatt-pflanzen in gr. Auswahl, Obst-bäume, Park-, Allee- u. Trauer-bäume, Zier- u. Fruchtsträucher, Rosen, Schlingpflanzen, Hecken-sträucher, besten Weißdorn, Blumen-zwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen etc. etc. empfiehlt

A. Hummler,

Neußern Mühlendam 25.

Verkäuflich: 2 Tafel-Piano's [55 und 85 Thlr.],

12 Piano's [115, 125, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210; 225, 250, 255 Thlr.] Die 3 letzten sind mit französisch. Repetitions-Mechanik versehen, die 2 letzten sind Concert-Piano's; 8 Flügel-Piano's [45, 60, 80, 85, 90, 170, 210, 260 Thlr.]; 5 Harmonien [50 und 55 Thlr.].

Zu Vermietten:

2 Tafel-Piano's zu 1½ Thlr., Flügel zu 1½, 2, 2½, 3 Thlr. m., Piano's zu 2, 2½, 2¾, 3 Thlr. und Harmonien zu 1½ Thlr. m. (Stimmen gratis!)

Fischerstr. No. 6., bei H. Abs.

Ein wohlgehaltenes Pianoforte in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei Eduard Zimmermann, lange Hinterstraße No. 24.

Steinkohlen.

Ich empfang und erwarte noch bedeutende Sendungen Ruß- und Maschinen-Kohlen in vorzüglicher Güte für Schmiede, Kesselfeuerungen und Dampfmaschinen. Bestellungen zur Lieferung aus dem Kahne oder vom Lager mit oder ohne Anfuhr werden pünktlich ausgeführt, und zwar unter Begegnung jeder Concurrenz.

G. Dehring.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von A. L. Doering,

Neußern Mühlendam No. 62, empfiehlt hiemit die beliebtesten Harlemer und Berliner Blumen-Zwiebeln, Obst-, Frucht- und Ziersträucher, Legume, um zu räumen, in circa 20 Sorten, große für den billigen Preis von 2 Thaler pro Schock, Topfpflanzen, Blumen-Bouquette und Kränze billigt

Ein noch guter weißer Kachelofen steht zum sofortigen Abbruch Inneren Mühlendam No. 4. zu verkaufen.

Eine sehr rentable Gastwirthschaft, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist sofort billig mit 1- bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

So wie

Ein Grundstück worin eine bedeutende Bäckerei betrieben wird, für den billigen Preis von 800 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei

C. W. Helms

in Elbing, Fischerstr. No. 39.

Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sicher stehende Forderung kauft

C. W. Helms,

Fischerstraße No. 39.

Ein Haus zu verkaufen. Näheres bei

C. Moritz Resselmann,

Holländerstraße No. 1.

Eine Besingung in der Niederung, ¼-Meile von Elbing, von circa 2 Hufen kulinisch mit durchweg bestem Boden, ist sofort, mit oder ohne Inventarium und vollem Einschnitt, bei Anzahlung der Hälfte des Kaufpreises, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande. Nähere Auskunft ertheilt

J. E. Jokel,

Wasserstraße No. 63.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich zu vermietten Lange Hinterstraße No. 41.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. October zu vermietten Sunkerstraße No. 43, 1 Tr.

Kellerräume sind zu vermietten

kurze Hinterstraße No. 15

Ein halber Morgen Grummet zu vermietten, zum Weiden oder Hauen.

Erste Niederstraße No. 11.

Knaben, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen sollen, finden eine sorgsame Aufnahme bei Lucie Ottermann, geb. Schrötel, Spieringstraße No. 22, 2 Treppen.

2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme und Nachhilfe. Näheres Fischerstraße No. 39., 1 Treppe.

Ich brauche einen ordentlichen Laufburschen. Dr. Friedlaender, „Sommerfeldt's Hotel.“

Gürtler- und Gelbgießer-Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei R. Radtke, Lange Hinterstraße No. 8.

Dieselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.

Ein junges Mädchen (gelernte Schneiderin) bittet um Beschäftigung, in und außer dem Hause. Näheres Brückstraße No. 10, parterre.

Ein Haus mit Garten, in der Sonnen- oder Hohezinnstraße, wird sofort zu kaufen gesucht durch

Gustav Schmidt.

Viele Theater- und Musikfreunde bitten den Herrn Theater-Director Fischer-Achten, „die weiße Dame“ in den nächsten Tagen zur Aufführung zu bringen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.



Bestellungen auf

Grab-Denkmälern und Marmorfabrikaten

zu übertragen. Dieselbe ist in den Stand gesetzt, nach unseren dort ausliegenden **Muster-Büchern** genannte Artikel zu **Fabrikpreisen** liefern zu können.

R. Barheine, Fabrik von Marmorwaaren, Königl. Hoflieferant in Berlin.

Bezunehmend auf Obiges empfehlen wir uns zu geneigten Aufträgen.

Kreuz-Monumente, von grauem und cararischem weißen Marmor, Grab-Rissen, Marmor-Bücher und Platten, Basen, Sockel etc. in einer Auswahl von über **100 verschiedenen** Dessins, zum Preise von 2½ bis 750 Thlr., werden schnell und solide in geschmackvollster Ausführung angefertigt.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Stearinlichte pro Pack 7 Sgr. und Paraffinkerzen pro Pack 8 Sgr., empfing C. Gröning.

Damen-Gummischuhe, das Paar zu 17½ Sgr., in bekannter guter Qualität, empfiehlt C. Gröning.

Theater-Billette

Estrade und Sperrsitze à 13 Sgr.
Mittelloge à 10
Parterre und Logen à 9
empfehlend und besorgt auf Verlangen den Umtausch **S. Bersuch.**

Bullrich's

Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortreflich bei **Magenkrampf** und **Magen-drücken**, **hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe etc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier

„Frauenburger Mumme“ empfehle bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.

Joh. Entz.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle, alter Markt No. 62.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister, Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Pumpenstöcke werden verkauft: Neustädterfeld No. 1.

Geschäfts-Gröffnung!

Mit heutigem Tage eröffne ich **Fischerstraße No. 39.**

eine Cigarren-Tabacks-Handlung

und empfehle **Bremer und Hamburger**, sowie alle Sorten Cigarren in abgelagerter Waare bei billigsten Preisen. Von Tabacken mache besonders auf alten feinen **Barinas** und **Portorico** aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

R. Kuch.

Lurus-, Export- und Kriegswaffen-Geschäft von J. J. Löhns Sohn in Köln a. Rhein.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und so erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märchen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen. Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern. Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in Elbing bei Herrn **S. Bersuch.**

Opticus F. Gilardoni, Fischerstraße No. 4,

empfehlend seine Brillen in Gold, Silber, Stahl etc. mit blauen und weißen Conservations-Gläsern in den verschiedensten besten Schleifungen, Fernrohre, Oerngläser, Loupen, Vornetten, Barometer, Reifzeuge, Thermometer, Getreidewaagen etc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Baumaterialien, namentlich

Dachpfannea und Bieberschwänze

empfehlend zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Adolph Oehlert.

Schöner schwerer **Woggen zur Saat** wird verkauft: Neustädterfeld. Neumann.

Auf **Sendmir Saat-Weizen** und **weißen**, im vorigen Jahre in Königsberg prämierten **Saat-Weizen** nimmt Bestellungen entgegen das Dominium **Gr. Münsterberg** bei Alt-Christburg.

Ein allein geleg. hübsch eingebautes Gütchen

von 5 Hufen culm. Acker und Wiesen bester Qualität, mit compl. Invent. und voll. Einschnitt, soll für einen billigen Preis gegen 8000 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

E. L. Württemberg.

5000, 4000, 3000, 2500, 1000 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben durch

J. Schulz, Alter Markt No. 48.

Mehrere sehr preiswerthe ländliche und städtische Grundstücke weist zum Verkauf nach **J. Schultz, Alter Markt 48.**

Das frühere **Hermenau'sche** Grundstück in der Leichnamstraße, bestehend in einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause mit 6 Stuben, Stallung, Einfahrt und großem Garten ist zu verkaufen oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Näheres Inneren Mühlenbamm No. 4.

Das Haus Sternstraße 20. nebst Scheune und Stall und einem halben Morgen Garten-Land ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet als

Schriftseher- Lehrling

unter günstigen Bedingungen eine Stelle in der **Neumann-Hartmann'schen Buchdruckerei.**

Tanz-Unterricht.

Im Laufe dieses Monats bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, belieben sich auf's Baldigste bei mir zu melden.

J. J. Bruhn,

Sunkerstraße No. 39., 2 Treppen.

Das Photographische Atelier

von **E. Bobrik**, Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Sturmstraße No. 14., 2 Treppen hoch, wird jede feine Handarbeit, als: Rettdichten, Namensstickchen und Ausbessern von Tischzeugen nach jedem Muster, so wie feine Wäsche auf das Sauberste angefertigt.

Ich empfehle mich mit meiner Cylinderdrehbank zur Anfertigung sämtlicher Eisen- und Metall-Dreherei; Gewinde aller Art, so wie kleine Räder und Zahnstangen zu Drehmangeln. Den Herren Besitzern empfehle ich mich zur Versorgung von Brunnenketten und Wellen, wie überhaupt mit allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, neuen wie Reparaturen. Bitte Hiesige wie Auswärtige um gütige Aufträge, da mein Bestreben ist, einen Jeden zufrieden zu stellen. Paraski, Traubenstraße 5., unweit dem Mühlenhor.

Tanz-Unterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Tanz-Cursus Anfangs Oktober zu eröffnen gedenke.

Zugleich erlaube ich mir, mich als Tanzlehrer für Privat-Zirkel gehoramt zu empfehlen. Meldungen in meiner Wohnung Alter Markt No. 37. ergebenst entgegensehend.

A. W. Lehmann,

Tanzlehrer.

Eine geprüfte Lehrerin sucht ein Engagement als Erzieherin. Gefällige Offerten werden erbeten unter **O. T. Neuteich,** poste restante.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Amtliche Verfügungen.

Die Ausführung mehrerer baulichen Instandsetzungs-Arbeiten an den Pfarr-Gebäuden in Pr. Markt ercl. der Hand- und Spanndienste, auf 216 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. veranschlagt, sollen im Termin

Freitag den 16. September c.,
Vormittags 10 Uhr,
in öffentlicher Auktion an den Mindestfordernden ausgedoten werden.

Bau-Unternehmer werden zur Wahrnehmung desselben mit dem Bemerken eingeladen, daß der Termin um 1 Uhr Mittags geschlossen wird und Anschlag und Bedingungen im dießseitigen Bureau eingesehen werden können.

Elbing, den 2. September 1864.
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Grunnets auf den der Heiligen Drei-Königen-Kirche zugehörigen 4 Morgen in den Kampen und auf den 3 Morgen im Gänselande steht ein Termin auf

Sonntag den 10. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Martens an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 6. September 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem Pestbudestifte gehörigen 2½ Morgen culmisch Land auf Wittenfelde, welche bisher der Gutsbesitzer Herr Ferdinand Groß daselbst in Pacht hatte, sollen im Termine

Sonntag den 17. September
Vormittags 12 Uhr
zu Rathhause hieselbst vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Pachtung als Ackerland von Michaeli c. ab auf 3 oder 6 Jahre anderweitig ausgedoten werden.

Die Pacht-Bedingungen sind in unserem Secretariate einzusehen.

Elbing, den 30. August 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer No. 3., Gold- und Silber-Sachen, im Gesamtwerthe von 20 Thalern, 11 Bilder, 8 Rohrstühle und eine Lombank meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 9. September 1864.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
W e n d t.

Bekanntmachung.

Am 13. September, Vormittags 11 Uhr, sollen Heilige Geiststraße No. 18. hieselbst 4 Fässer Wein öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 8. September 1864.
D o b r a p,
Auktions-Commissarius.

Danksagung.

Mein am 28. vorigen Monats verstorbener Gemann, der Kornmesser Joh. Ferd. Kessler, war bei der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

„Germania“ in Stettin versichert, und schon heute ist mir die Versicherungssumme ohne die geringste Schwierigkeit durch Herrn Mendelsohn ausbezahlt worden.

Indem ich hierbei Veranlassung nehme, das so sehr segensreiche Institut im allgemeinen Interesse zur regsten Benützung zu empfehlen, statt ich gleichzeitig der

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania“ in Stettin für die überaus schnelle und liberale Regulierung meinen schuldigen Dank ab.

Elbing, den 5. August 1864.
Heinriette Kessler, geb. Fligge.

Ed. Krause,
Schirmfabrikant, Wasserstraße No. 50.,
empfiehlt das **größte Lager**

Regenschirme:

Seidene Schirme von 2, 2½ bis 3 Thlr.

Ganz schwere seidene von 3½, 4 bis 8 Thlr.

Alpaca-Schirme von 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 12½ Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Baumwollene Regenschirme von 17½, 22½, 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr.

Reparaturen und neue Bezüge werden sehr billig, schnell und eigen gearbeitet.

Gummischuhe,

anerkannt als die haltbarsten, in allen Nummern sortirt, empfiehlt

Ed. Krause.

Bürsten!

Kopf-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten;

Kammwaaren

von Schildkröt, Elfenbein, Buchsbaum, Horn und gehärtetem Gummi, als: Frisir-, Staub-, Zopf- und Kinderkämme,

das beste Fabrikat u. neueste Façons, empfiehlt billigst

Ed. Krause.

Englische und Solinger Stahlwaaren:

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Dessertmesser, Tranchirmesser und Gabeln, Federmesser, Rasirmesser, Schlachtmesser, Papier-, Stiel- und Schneiderscheeren, Licht- und Lampenscheeren,

Kaffeebretter,

Messing- und Britannia-

Ess- und Theelöffel,

Gemüse- und Aufgebelloffel

empfiehlt äußerst billig

Ed. Krause,

Wasserstraße No. 50.

Reisefasser, Reisetaschen, Armtaschen, Geldtaschen, Briestaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Notizbücher, Photographie-Album, Kinder-Lederschürzen empfiehlt auf's Billigste

Ed. Krause.

Tapezierblei, das beste Mittel, die Risse an feuchten Wänden abzusperren, ist wieder da; wie für Maler: Pinsel, Gold, Silber und Bronzen vorrätig.

A. Teuchert.

Schablonen zum Sticken und Wäschezeichnen sind wieder vollständig sortirt und die dazu nöthigen Materialien vorrätig; wie ich mein vollständig sortirtes Papier-Lager ebenfalls zur freundlichen Beachtung empfehle.

A. Teuchert.

Leder-Schürzen für Knaben und Mädchen erhielt

A. Teuchert.

Zwei kleine Spinde und 1 Kommode zu verkaufen

Mühlenstraße No. 19.

Ein Bett- oder Wäschkasten ist zu verkaufen

Innern Georgendamm 21.



Strickwolle

in allen Farben u. Nummern
empfiehlt

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Mein gut sortirtes Lager von

Stearin-Lichten

in allen Sorten und Packungen empfehle bei billigster Preisnotirung.

Otto Schicht.

Frischen Lechhoni empfing

Otto Schicht.

Petroleum, bester Qualität, empfiehlt

Herrmann Entz.

Stearin- u. Paraffinkerzen

trafen in neuen Sendungen ein und empfehle dieselben billigst. **Herrmann Entz.**

Vorzügliches Brennöl, schwarze und weiße Seife und Lichte empfiehlt

Ar. Dyck.

Schönes Bier, Widbolden und hiesiges, in großen und kleinen Flaschen, empfiehlt

Ar. Dyck.

Echten Elbinger Käse
empfiehlt **Ar. Dyck.**

Eine Stuhuh zu verkaufen

Auß. Mühlenbamm No. 2.

Ein länglich runder Eßtisch, ein Sophatisch, ein Kindertisch nebst noch anderen Sachen sind zu verkaufen Brückstraße No. 13, zwei Treppen, in den Vormittagsstunden.

Ein eis. Schornsteinaufsatz zum Verhindern des Rauchens ist verkäuflich Spieringsstraße 29.

Birkene Weichselstangen und Nollbäume, trockenes Buchen-, Birken- und Fichten-Kloben-Holz wie auch kleingemachtes nebst freier Anfuhr ist zu haben

Grubenhagenstraße No. 14.

2 Jagd-Hündinnen sind zu verkaufen bei Waldwart Biedke, in Groß Wesseln.

Obst wird billig und gut getrocknet, auch ein schwarzer dressirter Pudel ist zu verkaufen Inneren Marienburgerdamm No. 18.

2 gute, gesunde Pferde, 1 Wallach und 1 Stute, sowie 1 Jährling sind zu verkaufen. Alles Nähere bei

Heinr. Schulz,
Kürschnerstraße No. 27.

Es sind hier Kanarienvögel zu verkaufen in der großen Hommelstallstr. No. 7. bei dem Geräthchaftmacher H. Sibilsky.

Rother englischer Weizen zur Saat, der bei großem Strohertrage im ganzen Durchschnitt bei mir das 20ste Korn geliefert, so wie spanischer Doppel-Moggen sind zu haben bei H. Suckau in Grunau, wie auch bei Herrn G. Dyck in Elbing.

Außerdem sind in Grunau 3 Absatz-Füllen, wie auch eine gut erhaltene Dresch-Maschine, mit auch ohne Roßwerk, zu verkaufen.

Elbing, den 7. September 1864.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Bläze

Alter Markt No. 55. und 56.
ein Manufaktur-Waaren u. Confections-Geschäft

unter der Firma: **J. F. Tesmer** eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen in Hinsicht der Reellität und Billigkeit der Preise auf das Gewissenhafteste zu genügen, wie ebenfalls stets die **neuesten, zweck- und geschmackentsprechendsten Gegenstände obiger Branche** zu führen.

In der angenehmen Hoffnung, mir das gütige Wohlwollen und Vertrauen des geehrten Publikums durch erwähnte Handlungsweise in kurzer Zeit dauernd zu erwerben und um geneigten Zuspruch bittend, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll und ergebenst

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. und 56.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.,

empfehl das Neueste in  **Damen-Kleiderstoffen**  bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wollene Oberhemden für Herren, elegant und geschmackvoll gearbeitet, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Mein Haus Königsbergerstraße No. 52, worin sich seit mehreren Jahren eine Bäckerei im vollsten Betriebe befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
Zu erfragen daselbst.

Verkauf von ländlichen Grundstücken.

Wir beabsichtigen unsere 1½ Meile von **Danzig**, im schönsten Theile der Niederung gelegenen, unten näher bezeichneten Grundstücke, mit compl. schönem Inventar und dem vollen Einschnitt, in freiwilliger Auktion

am 22. September c.
an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Grundstücke bestehen in:

- Scharfenberg** No. 12., 2 Hufen full. best. Acker und Wiesen mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden,
- Scharfenberg** No. 15., 24 Morgen full. Acker und Gebäude,
- Landau** No. 21., 12 Morgen full. Wiesen ohne Gebäude;

sämmtliche Ländereien gränzen mit einander.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und werden Kauflustige ergebenst eingeladen.

Fleury's Erben in Scharfenberg.

Heil. Geiststr. No. 33. ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom 1. Oktober. cr. zu vermieten.
W. Feldtmann.

Eine Stube nebst Kammer in der Logenstraße ist an stille Einwohner von Michaeli zu vermieten. Näheres bei S. P. Reiff.

Kettenbrunnenstraße No. 14 ist. eine Wohnung von 4 Stuben, eine Treppe hoch, zu vermieten.
M. A. Christoph.

Eine Speicherkammer zu vermieten.

Fischerstraße 6., M. A. Christoph.

1 vorstädt. Wohnung von 2 ziemlich großen Zimmern nebst Zubehör ist sofort zu vermieten.
Heinr. Schulz.

Eine Wohnung nebst Kammer und Bodenraum ist von October zu vermieten, Inn. Vorberg No. 21. A. Gross, Bäckermeister.

2 aneinanderhängende Zimmer n. Zubehör sind zu Michaeli zu vermiet. Alst. Grünstr. 25.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Wasserstraße No. 39.

Fischerstraße No. 8. ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Küche u., von Michaeli ab an ruhige Einwohner zu vermieten.

Eine frequent gelegene Bäckerei ist sofort oder vom 1. Oktober c. ab zu verpachten. Näheres Wasserstraße No. 27.

Eine Wohngelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammer ist vom 1. Oktober c. Wasserstraße No. 35., 2 Tr., zu vermieten.

Brückstraße No. 4. ist eine **Stube** zu vermieten.

Hohezeinnstr. 1. ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.

Eine Gelegenheit ist zu vermieten Heil. Geiststraße 35.

Junge Leute finden gutes Logis große Stromstraße No. 9.

Eine obere Gelegenheit nebst Bequemlichkeit ist von Michaeli zu vermieten Heil. Leichnamstraße No. 116.

Lange Hinterstraße No. 8. ist ein trockener Keller zu vermieten.

5 Morgen Grummut zum Abweiden hat zu vermieten A. Neufeldt, Grubenhagen.

Mehrere Morgen **Grummut-Seeland** sollen Dienstag den 13. d. Mts. um 2 Uhr Nachm. in **Schneidemühl** verpachtet werden.

Meine Wohnung ist Stadthof No. 12.

Schlegel, Thierarzt 1. Cl.

Filzhüte zur Modernisirung nach Berlin besorgt H. Fischer.

Eine gute Pension für 2—3 Knaben oder Mädchen wird von Herrn F. Freundstück nachgewiesen.

Ein anständiges, anspruchloses Mädchen sucht bei einer älteren Dame als Gesellschafterin oder zur Mithilfe in der Wirthschaft eine Stelle. Näheres L. Heil. Geiststr. 54.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu lernen, kann sofort in die Lehre treten.

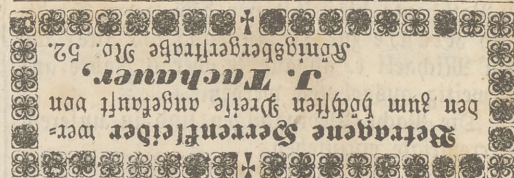
S. Boldt, Schneidmstr., L. Hinterstr. 15.

1. und 4000 Thlr. sind vom 1. Oktober, à 5 pro Cent, zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Ein Dokument über 2000 Thlr. ist sofort zu cediren. Näheres in der Expedition.

400 oder 500 Thlr.
werden auf ein hiesiges Grundstück auf sichere Hypothek verlangt. Näheres Burgstraße No. 22.



Ein gut erhaltener **Rutscher-Mantel** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Leere **Blumentöpfe** kauft H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Von einem Beamten wird zum 1. Oktober cr. eine Familien-Wohnung von 2 Zimmern u., wo möglich in der Neustadt, zu mieten gesucht. Gefällige Adressen werden sogleich und spätestens bis zum 15. d. Mts. Holländerstraße No. 9., oben, erbeten.

Gute Erde kann unentgeltlich abgeholt werden bei **Joh. Gns,** Neuf. Mühlendamm No. 67.

Ein Sonnenschirm ist aus Versehen Montag den 5. September aus meinem Geschäfts-Lokale mitgenommen, und ersuche, denselben zu retourniren.
A. Penner.

Es ist vor 3 Wochen auf dem St. Nicolai-Kirchhofe ein kleines Papier mit etwas Geld gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer möge sich melden Inn. Marienburgerdamm 8.

 **Harmonie.**
Sonntag:
Groß Tanz: Vergnügen.
C. A. Lindemann.

Montag: Concert für Bürgerfamilien.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwenlust.
Sonntag, den 11. September:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.